

Kreßschmann. Ihm folgte sein Schwiegersohn Johann Georg Gemeinhardt, zuvor Schulmeister-Substitut hier, gest. 4. April 1775 (nach 38 jähriger Arbeit). Sein Nachfolger war sein Sohn Johann Traugott Gemeinhardt, Inhaber der Königlich Sächsischen goldenen Zivil-Verdienst-Medaille, gest. 24. Mai 1821 (nach 46 Jahren). Unter ihm bestand ein Institut von etwa 30 Zöglingen, von denen jährlich mehrere in höhere Bildungsanstalten übertraten. Ihm folgte der von hier gebürtige August Gottlob Groh, der 1869 (nach 48 Jahren) in den Ruhestand trat und am 22. Juni 1875 hier starb. Von Michaelis 1869 bis Ostern 1910 (also 40 ½ Jahr, war Kirchschul-

lehrer und Kantor Friedrich Eduard Hänßchel aus Untergettengrün, der jetzt als Emeritus in Delsniß lebt. Sein Nachfolger ist Ernst Arthur Lenck, vorher Kirchschullehrer in Tirpersdorf und in Schwannewitz.

Die stark gewachsene Zahl der Schulkinder machte die Errichtung einer zweiten Lehrerstelle nötig. Diese erfolgte Ostern 1877. Bis Ostern 1906 wurde sie durch Hilfslehrer verwaltet. Seitdem wirkt als zweiter ständiger Lehrer Walter Rudolf Liebing, der Michaelis 1910 die Kirchschulstelle in Obernitzschka übernahm. Sein Nachfolger wurde Friedrich Wilhelm Blechschmidt, vorher Vikar in Rottluff b. Chemnitz.

Untertriebels 1901.

K. Kramer, Pfarrer.

Quellen:

Außer den Kirchenbüchern und der alten Kirchengalerie Mitteilungen des Altertumsvereins zu Plauen, 20. Jahresschrift.

Steche, „Beschreibende Darstellung der älteren Bau- und Kunstdenkmäler des Königreichs Sachsen.“

Kreßsig, „Album der ev.-luth. Geistlichen usw.“

Dr. Jahnsen, „Vogtländische Altortümer“.



Die Parochie Wiedersberg.

Die Kirchengemeinde Wiedersberg, so genannt nach dem Kirchdorfe gleichen Namens, den man auf die germanische Gottesbezeichnung „widar“ zurückgeführt hat, liegt an der bayrischen Grenze nordöstlich von Hof und wird von den sächsischen Parochien Krebes, Großzöbern, Bobenneukirchen und Sachsgrün und den beiden bayrischen Gattendorf und Trogen umsäumt. Sie zählt z. B. 709 Seelen und besteht aus den 6 Ortschaften Wiedersberg, Troschenreuth, Ebersberg, Bloßenberg, Ramoldsreuth und Heinersgrün und den drei exemten Rittergütern Wiedersberg, Troschenreuth und Heinersgrün, von denen das letztere ein schönes, großes Schloß mit Parkanlagen besitzt und noch Spuren früherer Befestigungen aufweist. Von einzeln stehenden Häusern und Gehöften gehört noch die sächsische Mütze nach Wiedersberg,

in den Gemeindeverband Heinersgrün aber die Hammermühle und das große Vorwerk Markusgrün.

Wiedersberg ist eine von den viel und lange umstrittenen vogtländischen Grenzgemeinden, die unter dem Namen „Streitparreien“ bekannt geworden sind. Über diese hat merkwürdigerweise die Krone Bayern bis zum Jahre 1845 das Kollaturrecht ausgeübt, obgleich sie schon seit Jahrhunderten zu Sachsen gehören. Jedenfalls ist die Pfarrei Wiedersberg als ein Appendix der Hofer Pfarrei zu St. Lorenz mit dieser im Wechsel und Wandel der Zeiten durch die verschiedensten Lehnsoberrhöheiten hindurchgegangen. Die Kirche zu Hof (St. Lorenz), welche nach alter Überlieferung schon im Jahre 1080 errichtet worden sein soll, hatte einen ungeheuer großen

18a*